

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 19. Dezember 1984

Nr. 243 (4871)

Preis 3 Kopeken

Schrittmacher haben das Wort

Brigadeauftrag und Computer sind uns gute Gehilfen

Es ist keine leichte Aufgabe, in einer Millionenstadt den Personenverkehr zu steuern, denn Busse und Taxis sind Verkehrsmittel, die schwer zu kontrollieren sind. Jeden Tag kommen in Alma-Ata in der ersten Schicht 1 000 Busse auf die Linien, in der zweiten - 900. Wie ist ihr gleichmäßiger Einsatz zu erzielen, was ist zu unternehmen, um den Ausfall der Transportmittel wegen technischer Unzulänglichkeiten zu reduzieren?

Bustransporte. Dieses System plant die Arbeit der Fahrer und regelt den Verkehrsprozess. Es ist kein Zufall, daß sich die Regelmäßigkeit des Verkehrs an dem vom Computer kontrollierten Haltestellen um 30 Prozent gesteigert ist, denn jede Abweichung von der Route wird genau fixiert. Heute können wir uns den Beginn unseres Arbeitstages nicht mehr ohne operative Berichte und Displayschirm vorstellen.

besseren Deckung des Bedarfs der Bevölkerung der Republikhauptstadt an Bus- und Taxiförderungen bei und erhöht die Effektivität und die Qualität der Fahrzeuge. Vor vier Jahren, als auf einer Vollversammlung unseres Busparks Nr. 1 der Brigadeauftrag diskutiert wurde, erklärte sich das Kollektiv von Iwan Abramow als erstes bereit, ihn in der Praxis anzuwenden. Freilich brauchten einige Fahrer Zeit, um ihr Denkschema, bei dem die Erfüllung der individuellen Produktionsaufgabe als das Wichtigste galt, zu überwinden.

wird nach dem Endergebnis bewertet. Der Auftrag erfordert von uns hohe Disziplin, Initiative und Aktivität, ökonomisches Wissen sowie ein rationelles Verhalten zu materiellen Ressourcen. Die ganze Arbeit wird vom Brigaderat, bestehend aus fünf angesehenen und erfahrenen Fahrern, geleitet. Jetzt kann man mit Sicherheit sagen, daß die fortschrittliche Methode sich voll und ganz bewährt hat. Auf unserer 73. Linie wird der Zeitplan des Busverkehrs strikt eingehalten. Die Qualität der Betreuung der Fahrgäste ist hoch.

Die Regelmäßigkeit des Verkehrs ist nie unter 0,95. Der Nutzungskoeffizient der Busse im Fahrdienst beläuft sich auf 0,92. In der Brigade - ist die Arbeitsproduktivität um 17 bis 20 Prozent höher als durchschnittlich im Verkehrsbetrieb. Die Planaufgaben der Einnahmen werden in der Regel überboten.

Unser Kollektiv ist 28 Personen stark. Neben den erfahrenen Fahrern Juri Slepyschew, Viktor Maslow, Valeri Bugajew und Ju-

ri Kaschlew arbeiten hier ihre jungen Kollegen, wie z. B. Viktor Makarow - ein mehrfacher Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Betriebs.

Die Brigade leistet in diesem Jahr Aktivistenarbeit. Sie will den ersten Platz niemand abtreten, denn unser Kollektiv war im Vorjahr im Wettbewerb der Branche allen voran. Ihm wurde der Titel „Beste Auftragsbrigade des Ministeriums für Kraftverkehr der Kasachischen SSR“ verliehen. Das verpflichtet uns, den anderen stets voran zu sein. Wir haben bereits 10 000 Fahrgäste zusätzlich zum Plan befördert und überplanmäßigen Gewinn gebucht.

Unserem Beispiel sind andere Kollektive gefolgt. Gegenwärtig arbeiten im Busverkehrspark sieben Fahrerbrigaden, nach dem Kollektivauftrag. Alle Linien bedienen sie vorbildlich.

Artur SCHNEIDER, Fahrer im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 1 der Alma-Ataer Personenkraftverkehrsverwaltung

Ein ertragreiches Bündnis

In der Pawlodarer Vereinigung „Sporotschnyje Mechanizmy“ hat man reiche Erfahrungen zur Vervollkommnung der Montage gesammelt, deren Probleme sehr akut stehen. Nicht von ungefähr fand das wissenschaftlich-technische Unionsseminar zur Erhöhung des Niveaus der Montagearbeiten in den Betrieben des Ministeriums für Landmaschinenbau gerade hier statt.

Welche Probleme werden im Betrieb gelöst? In den Montageabschnitten der Betriebe gibt es noch viel manuelle Arbeit, daher auch eine große Kaderfluktuation. Trotz der hohen Verdienstmöglichkeiten bleibt man hier nur ungern: die monotone Arbeit spricht niemand an. Und das Kollektiv der Vereinigung befaßt sich gerade damit, die manuelle Arbeit Maschinen zu übertragen.

Hier wird aktiv eine Taktstraße mit Asynchronbetrieb entwickelt. Das übliche Förderband, das bereits zu Beginn des Jahres hundert eingeführt worden war, hat sich seitdem nur wenig verändert. Das Wesen einer Taktstraße mit Asynchronbetrieb besteht darin, daß sie sich unregelmäßig bewegt, auf verschiedenen Abschnitten ist ihre Geschwindigkeit unterschiedlich. Das schafft die psychologische Spannung ab, jeder arbeitet im eigenen Rhythmus und nicht in dem, der von der Taktstraße eingegeben wurde. Die Arbeitsproduktivität steigt dadurch um 20 Prozent. Für die Entwicklung und Einführung eines Komplexes von Montagetaktraßen mit Asynchronbetrieb ist die Vereinigung mit dem Diplom 1. Klasse der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft ausgezeichnet worden.

Im Arbeitsaufwand bei der Herstellung der Erzeugnisse beanspruchen die Montageprozesse 15 bis 20 Prozent der Arbeitszeit. Die wissenschaftliche Produktionsvereinigung steht vor der Aufgabe, im zwölften Planjahr fünf in einzelnen Betrieben der Branche Montagehauptproduktionsabteilungen und -abschnitte zu schaffen, die den heutigen Forderungen der komplexen Mechanisierung der Montagearbeiten entsprechen würden.

Diese Aufgabe wird im Betrieb erfolgreich gelöst. Das Werk für Schlepperaggregate in

Meltopol, das Werk für Kraftstoffanlagen in Engels, die Landmaschinenfabrik in Krasnodar, das Altair Motorenwerk, das Tulair Kombiwerk und viele andere Betriebe haben bei sich die Montagesysteme, arbeitsvorgänge und -taktstraßen eingeführt, die in Pawlodar entwickelt worden sind.

Einzelne Entwicklungen der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung sind auf dem Niveau von Erfindungen ausgeführt und wurden mit Diplomen der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft ausgezeichnet. So wurden hier z. B. hochleistungsfähige Müllereiausrüstungen vorgeführt, die den Ausstoß von Mehl 1. Sorte auf 90 Prozent erhöhen, das ist viermal mehr im Vergleich mit der Leistung der serienmäßig gefertigten Ausrüstungen. 85 perspektivische Konstruktionen wurden urheberrechtlich verteidigt, und die Teilnehmer der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft bekamen dafür Medaillen. Das sind Boris Farber, Direktor der Vereinigung, Inhaber einer Goldmedaille, und Leonid Safronow, Leiter des Konstruktionsbüros, Inhaber einer Silbermedaille.

Die Arbeiter der Vereinigung rühmen sich einer hohen beruflichen Meisterschaft, und das ist auch kein Zufall.

Um wahre Helfer der Wissenschaftler zu sein, muß man seinen Beruf aus dem Effeff beherrschen. Solche angesehenen Meister gibt es im Betrieb viele. Aber auch unter ihnen tut sich der Dreher Wladimir Buxbaum hervor. Er arbeitet in der dritten Abteilung fast seit deren Gründung, erfaßt rasch eine neue Idee und verkörpert sie haargenau im Metall. Gleich hohe Künstler sind der Schweißer Anatol Wächter und der Schlosser Michail Melnik.

Das Kollektiv der Vereinigung hat sich verpflichtet, bis Ende des Planjahres fünf, 1,3mal mehr progressive Montagemittel herzustellen als zu dessen Beginn. Das wird die Arbeitsproduktivität der Montagefachleute um 22 Prozent steigern und zur Verbesserung der Qualität beitragen.

Tamara ROLLHAUSER, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Pawlodar

Energieverluste verringert

Das Kollektiv des Taldy-Kurganer Elektrizitätswirtschaftsbetriebs hat seit Jahresbeginn 5 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie gespart. Somit ist der Hauptpunkt der sozialistischen Jahresverpflichtungen eingelöst.

Zu diesem Erfolg hat die weitgehende Nutzung der Erzeugnisse von Wissenschaft und Technik beigetragen. Einen beträchtlichen Effekt hat die Modernisierung der Hochspannungskraftstromleitungen ergeben, bei denen die moralisch veralteten Leitungen ersetzt worden sind. Dadurch sind die Verluste der Energie bei ihrer Zufuhr in die Agrargebiete zurückgegangen. Auch eine Reihe Unterwerke ist vervollkommen worden.

(KasTAG)

Auszeichnungen der Heimat

Eine große Gruppe Aktivisten der Viehwirtschaft Kasachstans ist für die im sozialistischen Unionswettbewerb erzielten hohen Leistungen und für die Heldenmützigkeit bei der Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen zur Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen in der Winterperiode 1983-1984, durch den Erlaß des Präsidiums der Obersten Sowjets der UdSSR vom 14. Dezember 1984 mit Orden und Medaillen ausgezeichnet worden.

Leninorden erhielten: D. L. Aktychalow, Oberschäfer im Lenin-Kolchos, Rayon Narynkol, Gebiet Alma-Ata; N. Kaldaulew, Farmerleiter im Sowchos „Syngyragski“, Gebiet Mangyschlak; J. K. Dedowitsch, Melker im Sowchos „Leninski“, Gebiet Nordkasachstan; T. Aitabajew, Pferdehirt im Dshansugrow-Sowchos, Gebiet Taldy-Kurgan; W. M. Owtshinnikow, Leiter der Schweinefarm in der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, Gebiet Zelinograd, Orden der Oktober-



Die Komsomolzen und jungen Leute des Zelinograder Wagenausbesserungswerks leisten Aktivistendarbeit im Produktionsaufgebot zum 40. Siegestag. Als erste unter ihnen erfüllte ihre Jahresaufgabe die Komsomolzen- und Jugendbrigade unter Otto Bernhard (im Bild), hochqualifizierter Spezialist und erfahrener Ausbilder der Jugend. In den zwei Jahren des Bestehens der Brigade hat er es verstanden, ein solches Mikroklima im Kollektiv zu schaffen, das eine schöpferische Arbeit ohne Ausschuß und Verletzungen der Produktionsdisziplin sichert. Das ist auch sehr wichtig, denn die Brigade erfüllt eine verantwortungsvolle Aufgabe - sie stellt verschiedenes Werkzeug und Ausrüstungen her.

Foto: Gennadi Tolmenin

Analyse ließ Maßnahmen treffen

In Erweiterung der Initiative der Nordkasachstaner repariert das Kollektiv unseres Sowchos organisiert die landwirtschaftliche Technik. Wir haben uns für die Saison rechtzeitig vorbereitet - das Gebäude der Reparaturwerkstatt sowie die Räume jedes Abschnitts in Ordnung gebracht und auch die Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen eingestellt. Die Bauleute richteten einen Waschplatz ein. Bevor ein Mährescher oder Traktor in die Werkstatt kommt, wird er gründlich gesäubert.

Das einige Kollektiv der Reparaturarbeiter, geleitet von Shanabli Muchamedshanow, arbeitet stets vorbildlich. Auf Aktivistenarbeit zielt sie unter anderem auch die in der Werkstatt abgehaltene Versammlung ab, an der sich die Vertreter der Leitung des Parteikomitees des Sowchos beteiligten. Mechanisatoren, Einrichtmeister der Brigaden und Mechaniker der Abteilungen kamen dazu zu Wort und analysierten eingehend die Ursachen der Ausfälle der Mährescher während der zurückliegenden Ernte; darauf lenkten sie die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Gemäß den gemachten Bemerkungen wurden konkrete Maßnahmen getroffen.

Die Technik wird jetzt nach der Baugruppenmethode im Fließverfahren Instand gesetzt.

Dafür gibt es sechs Abteilungen, in denen die ständigen Arbeiter der Werkstatt tätig sind. Je nach der Belastung werden die Abteilungen für die Winterperiode zusätzlich mit Mechanisatoren komplettiert.

An den Traktoren- und Mährescherlinien arbeiten spezialisierte Gruppen. Sie überholen die Fahrgestelle der Maschinen, die Dreschapparate, die Schneidwerke. Unter den Montagearbeitern sind die Pflichten genau verteilt. Gleichzeitig wurden in den Sowchosabteilungen kleinere Reparaturwerkstätten gebildet, wo spezialisierte Gruppen tätig sind. Die Dreherei und die Schlosserei haben Zweischichtbetrieb.

Gegenwärtig sind die größten Anstrengungen auf die Instandsetzung der Mährescher gerichtet. 30 von den 70 der reparaturbedürftigen „Niwas“ sollen schon in diesem Quartal die Werkstatt verlassen. Die Dreher Wladimir Cholodow und Viktor Shurawljow, der Schweißer Dmitri Shelobow, die Motorenmechaniker Joseph Bulajski und Alexander Gekow sowie viele andere überbieten ständig ihre Aufgaben. Die anderen Reparaturarbeiter richten sich nach den Besten.

Alexander ZIEGLER, Direktor des Sowchos „Pobeda“, Gebiet Kokschetaw

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR Auf Bestellung der Melioratoren

Die erste Serienpartie neuer Motoren für die leistungsstarken Beregnungsanlagen „Kuban“ ist in der Vereinigung „Ukrelektromasch“ vorfristig hergestellt worden. Diese Neuproduktion, die für das Ende des nächsten Jahres vorgesehen war, wurde auf Bitte der Melioratoren beschleunigt.

Diese Motoren sind viel dauerhafter, leichter und billiger als ihre Vorgänger. Ihr Gehäuse ist wasserdicht, was einen störungsfreien Betrieb auch bei Intensivberegnung sichert. Auch das Kühlgebläse wurde überflüssig, denn die Automatik regelt exakt die Belastung. Das schützt die Mechanismen vor vorzeitigem Verschleiß und spart Elektroenergie.

Die rasche Überleitung solcher Motoren in die Produktion wurde durch die Brigaden schöpferischer Zusammenarbeit gefördert, denen Arbeiter, Konstrukteure und Technologen angehören. Die Erarbeitung der Projektierungsunterlagen und die Produktionsvorbereitung erfolgten parallel, nach abgestimmtem Plan. Die Versuchsmuster wurden auf dem Felde in Bewässerungssystemen erprobt.

Die größere wirtschaftliche Selbständigkeit der Betriebe, die unter den Bedingungen des Wirtschaftsexperiments arbeiten, ermöglicht eine bessere Auslastung der Produktionskapazitäten und eine rasche Umstellung auf die Produktion neuer Erzeugnisse. Die dazu erforderlichen zusätzlichen Materialien wurden durch Erhöhung des Sparsamkeitsprinzips und Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Brigaden ausfindig gemacht.

Aserbaidshansische SSR Hoher Baumwollertrag

Den in der Republik höchsten Ertrag der Rohbaumwolle der neuen Ernte haben die Arbeiter der Baumwollreinigungsfabrik von Udshar erzielt. Sie haben aus jeder Tonne verarbeiteter Baumwolle 365 Kilogramm wertvollen Rohstoffes erzielt, was die

Mit Planplus von heute zu weiterem Leistungsanstieg

Die Wichtigkeit der rechtzeitigen Planerfüllung sowie der termingemäßen Einhaltung sämtlicher Lieferverträge unterliegt heute keiner Diskussion. Wie aus der Praxis ersichtlich ist, sind das die entscheidenden Kriterien, nach denen die Potenzen des Kollektivs eingeschätzt werden. Seinen Aufgaben erfolgreich nachzukommen, zusätzliche Reserven für neue Produktionsanstiege ermitteln - darauf zielen die Bemühungen aller Agrar- und Industriekollektive, das bestimmt den Arbeitsalltag in jeder Schicht und Brigade.

„Staatsplan für 1984 gemeldet!“ Immer mehr solcher Berichte treffen heute in der Republikverwaltung für Statistik ein. In den Werken und Fabriken, in Kolchosen und Sowchosen wird die Jahresbilanz vorbereitet. Fachleute wissen: das ist nicht nur die Sorge um das in diesem Jahr Geleistete. Davon, wie die Ergebnisse von 1984 ausfallen, hängt in großem Maße auch der künftige Erfolg ab. Ist ja auch klar: Die zuverlässige ökonomische Basis, die Erfahrungen und Kenntnisse sollen und werden es ermöglichen, von den ersten Tagen des neuen Wirtschaftsjahres an die aufgeschüttelten Aufgaben in hohem Tempo zu realisieren.

Vor wenigen Tagen hat in Karaganda die Beratung der Produktionsorganisatoren und Leiter des Kohlenbeckens ihre Arbeit abgeschlossen. Es wurden die Erfahrungen der besten Kohlegewinnungskollektive des Karagandaer Beckens ausgewertet, und zwar die der Gruben „Kuspepskaja“ und „Kostenko“.

Seit mehreren Jahren erzielen beide Betriebe stabile Erfolge. Besonders gut ist es hier um die Steigerung der Arbeitsproduktivität bestellt. Allein in diesem Jahr ist sie im Vergleich zum vorigen bereits um etwa 6 Prozent angewachsen. Das sind zusätzliche Tausende Tonnen wertvollen Rohstoffes, Hunderte Tonnen eingesparter Metallkonstruktionen, überplanmäßige Jahreseinkommen. In den vergangenen elf Monaten hat das Kollektiv der Grube „Kuspepskaja“ gut abgeschrieben. Die Schichtleistung je Beschäftigten ist hier um 230 Rubel angewachsen. Die Einführung fortschrittlicher Methoden der Arbeitsorganisation sowie der teilweise Übergang zum einheitlichen Auftrag dienten als feste Grundlage für die Verstärkung der Partnerbeziehungen, was unter örtlichen Bedingungen eine große Rolle spielt. Man begann auf ein hohes Endergebnis hinzuwirken. Resultat: Es wurden 41 500 Tonnen Kohle zusätzlich zum elfmonatigen Plan gewonnen. Die Ingenieur-technischen Maß-

nahmen ermöglichten es, den Jahreslohnfonds zu verringern und die Produktionselbstkosten zu senken.

In diesen Tagen wird in den Betrieben der Jahresplan 1985 erörtert. Freilich sind die Aufgaben für die kommenden zwölf Monate hoch und kompliziert. Man ist sich hier jedoch sicher, daß diese erfolgreich gemeistert werden. Die gesammelten Erfahrungen sowie der sogenannte ökonomische „Vorrat“ werden zusätzliche Produktionsreserven ermitteln helfen. So z. B. hat sich das Kollektiv der Grube „Kuspepskaja“ das Ziel gesteckt, nicht weniger als 44 000 Tonnen überplanmäßiger Kohle zu gewinnen.

Natürlich darf die kontinuierliche Steigerung der ökonomischen Kennziffern nicht als Selbstzweck betrachtet werden. Es handelt sich weder um einmalige Erfolge noch um Eintagsleistungen. Viel wichtiger ist, auf allen Wirtschaftsebenen ein hohes Niveau zu erreichen und die Leistungen der Besten zum Maßstab für alle zu machen. Nicht von ungefähr heißt es in den jüngsten Dokumenten der Partei: Pflicht aller Produktionskollektive ist es, umschichtiger wirtschaften zu lernen, die fortschrittlichen Erfahrungen weitgehend zu nutzen.

Beachtenswerte Erfolge hat im laufenden Jahr das Kollektiv des Aktjubinsker Werks „Chimplastmass“ aufzuweisen. In sechs Abteilungen ist hier der einheitliche Auftrag bereits eingeführt worden, und im kommenden Jahr will der Betrieb völlig zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergehen. Die hohen Leistungen sind nicht im Selbstlauf gekommen. Kontinuierlich und zielstrebig hat das hiesige Kollektiv an der Verstärkung seiner ökonomischen Basis und Verbesserung der Wirtschaftsführung gearbeitet. Die Vergrößerung des Nutzungskoeffizienten der Maschinen und Anlagen sowie der hocheffektive Arbeitszeitverbrauch sind Anliegen jeder Brigade. Jedes Arbeiter. Gerade das dient den Kollektiven der Abteilungen als Grundstein für den weiteren Fortschritt. Planmäßiges Produktionswachstum ist hier Norm geworden. Klar, mitunter ist das nicht leicht zu erreichen. Ein geschlossenes Kollektiv, wo die Erfahrungen des einzelnen zum Gemeingut aller gemacht werden, vermochte es aber, sämtliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Nur wenige Arbeitstage sind nun bis zur Jahreswende geblieben, nur wenige Arbeitsschichten. Auch sie müssen mit optimalem Effekt genutzt werden. Denn: Jedes große Vorhaben setzt sich aus kleineren zusammen.

Norm um 35 Kilogramm übertrifft

Diese Kennziffer ist in der Fabrik erstmalig erzielt worden. Der Erfolg wurde durch den Vertrag über die Erzielung des höchsten Endergebnisses gefördert, den die Verarbeiter mit den Ackerbauern abgeschlossen hatten. Früher hatten die Ernter die Baumwolle von ganzen Landwirtschaftsbetrieben und nicht von einzelnen Brigaden entgegengenommen. Das hatte Schwierigkeiten in der Ermittlung des Beitrags jeder Brigade bereitet und zur Gleichmächerei geführt. Jetzt liefert jede Brigade ihre Rohbaumwolle an den Betrieb - besonders ab. Ein solches System hebt die Verantwortung der Lieferanten. Die Ackerbauern werden jetzt ausgehend vom Reinheits- und Feuchtigkeitsgrad der erntenden Rohbaumwolle entlohnt. Der Kolchos „Moskwa“ z. B. erhielt für die hohe Qualität der Rohbaumwolle zusätzlich 500 000 Rubel Gewinn.

Zur Verbesserung der Qualität der zu verarbeitenden Baumwolle hat auch die Einführung neuer hochleistungsfähiger Ausrüstungen im Betrieb und die weitgehende Anwendung des Brigadeauftrags beigetragen. Trotz der wegen Unwetters spät begonnenen Ernte und Erfassung haben die Werktätigen von Udshar an die Textilarbeiter mehr Baumwollfasern geliefert als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Baumwolle der neuen Ernte wird auch von anderen Baumwollreinigungsfabriken der Republik verarbeitet. Die Qualität der Fasern ist dabei im großen und ganzen besser als im Vorjahr.

RSFSR

Ohne Stilllegung des Betriebs

Die vierte Koksblatterie des Magnitogorsker Lenin-Hüttenkombinats hat nach ihrer vollständigen Erneuerung erste Erzeugnisse geliefert. Das ist vor dem festgelegten Termin geschehen. Die Beschleunigung der Erneuerung war auch in den Verpflichtungen der Hüttenwerker vorgesehen, die sie zu Ehren des 40. Jahrestages des Großen Sieges über den Faschismus übernommen hatten und in Ehren erfüllen.

Tadshikische SSR

Ein Verfahren bewährt sich

In die Baumwollaufbereitungsindustrie der Republik wird die wirtschaftliche abfalllose Technologie eingeführt. Die neue Entkörnungsanstalt „Wosejski“ hat die erste Partie Baumwolle hoher Kondition geliefert.

Jetzt ist es möglich geworden, die überfeuchte Baumwolle unverzüglich an modernen Automatenstraßen aufzubereiten. Vorher lieferte man solche Baumwolle in die Abteilungen der Aufbereitungsbetriebe am Ende der Saison. Wegen dauernder Lagerung büßte sie ihre Eigenschaften ein, und das führte zu Verlusten an wertvollem Textilrohstoff.

Der Bau solcher Betriebe ist in allen Baumwollgebieten Tadshikistans vorgesehen. Neben der vorgenommenen Spezialisierung der Fabriken für Aufbereitung feiner und mittelfeinerer Sorten wird das die Produktion von Baumwollfasern vergrößern, ihre Qualität erhöhen und die Verluste beim Pflücken und bei der Lagerung der Rohbaumwolle vollständig beseitigen.

Porträt eines Kollektivs

Durch bewußte Arbeit aller

„Das Positive, das in der gegebenen Etappe erreicht worden ist, und das, was uns zu tun bevorsteht, ist vielfach mit den Maßnahmen zur sozialen Umgestaltung des Dorfes verbunden...“

(Aus der Rede des Genossen K. U. Tschernenko auf dem Oktoberplenum des ZK der KPdSU von 1984)

Verantwortung

Jedesmal, wenn der Herbst naht, wartet Gustav Eckendorf mit innerer Bewegung auf den Beginn der Erntebergung...

Freilich schrecken Menschen wie Eckendorf nicht vor Schwierigkeiten zurück. Die Natur verzichtet nicht auf den Kleinkrieg...

„Ungeachtet des ungünstigen Wetters des vergangenen Sommers war unser Getreide nicht schlecht geerntet...“

„Vergiß die Ipatowo-Methode nicht“, sagte Jakob Zimmermann...

stills, es stellt neue Aufgaben und zeigt die Wege zu ihrer Lösung...“

„In unserer Brigade sind alle dafür“, fällt Jakob Schnurr ein. „Und wissen Sie, was uns dazu den Hauptanstoß gab? Die eigenen Erfahrungen...“

„Ich fragte den Arbeitsgruppenleiter Pius Deringer, welche neuen Reserven der Kollektivvertrag ihnen erschlossen habe...“

„Unser Orientierungspunkt ist stets das Endresultat“, sagt Deringer...

„Also jetzt ist der Kollektivvertrag auf der Tagesordnung...“

Der Reifegrad

Der Sekretär des Parteikomitees Gennadi Woronin erzählte mir, vor Jahren hätten sich die Abteilungsleiter im Nachbardorf Bogatyrkowsk jedes Jahr gewechselt...

gend gesetzt. Wir hatten einen neuen vollmechanisierten Rinderstall gebaut und hätten also die Melkherde vergrößern können...

Der Morgen war wunderbar. Die aufsteigende Sonne warf ihre ersten zaghaften Strahlen auf die smaragdgrünen Reihen junger Zuckerrüben...

Der Abschnitt robotisierter technologischer Komplexe wird gegenwärtig in einer Schicht von nur zwei Einrichtern geleitet...

Was in der Abteilung Rosowka erzielt wurde, trifft auch auf andere Dörfer des Kolchos zu...

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“



Geologie und Geophysik lassen sich heute ohne Elektronik und mathematische Präzisionsapparate nicht mehr vorstellen...

Roboter in Brigaden

Die Einrichteileiter der Brigade A. Ischimzew in der Produktionsvereinigung Pawlodarer Traktorenwerk...

Der Abschnitt robotisierter technologischer Komplexe wird gegenwärtig in einer Schicht von nur zwei Einrichtern geleitet...

Was in der Abteilung Rosowka erzielt wurde, trifft auch auf andere Dörfer des Kolchos zu...

Der Morgen war wunderbar

Der Morgen war wunderbar. Die aufsteigende Sonne warf ihre ersten zaghaften Strahlen auf die smaragdgrünen Reihen junger Zuckerrüben...

„Das ist ein richtiges Parteilokal“, sagte der Sekretär des Parteikomitees Gennadi Woronin...

„Das ist ein richtiges Parteilokal“, sagte der Sekretär des Parteikomitees Gennadi Woronin...

Dein Standpunkt im Leben

Edmund Wickberg: Rat und Tat zur Seite. Mit viel Geduld und Takt half er mir auf dem richtigen Weg...

„Das ist ein richtiges Parteilokal“, sagte der Sekretär des Parteikomitees Gennadi Woronin...

„Das ist ein richtiges Parteilokal“, sagte der Sekretär des Parteikomitees Gennadi Woronin...

„Darauf stehe ich“

Edmund Wickberg: Rat und Tat zur Seite. Mit viel Geduld und Takt half er mir auf dem richtigen Weg...

„Das ist ein richtiges Parteilokal“, sagte der Sekretär des Parteikomitees Gennadi Woronin...

„Das ist ein richtiges Parteilokal“, sagte der Sekretär des Parteikomitees Gennadi Woronin...

Fernleitung zu Erdölbetrieben

Die Erbauer der Energieübertragungsleitung Kulsary-Tengis haben in Ehren zwei Prüfungen bestanden...

Wir haben ein Ziel vor Augen

IN UNSEREM Sowchos gibt es viele vortreffliche Arbeiter, die anderen als Vorbild dienen...

Wir haben ein Ziel vor Augen

gen aus Wikentjewka so viel wie gar nichts. Im örtlichen Klub werden nur Filme vorgeführt...

Zu neuen Bodenschätzen vorgedrungen

Das Kollektiv des Trusts „Mangyschlakneftegeofisika“ hat den Erdölschürfern, nachdem es die Arbeitsproduktivität zuzuschießen...

Zu neuen Bodenschätzen vorgedrungen

Es ist nicht einfach, in einer Tiefe von mehreren Kilometern die dort lagernden Gesteinsarten zu erkennen...

Zu neuen Bodenschätzen vorgedrungen

Edmund Wickberg: Rat und Tat zur Seite. Mit viel Geduld und Takt half er mir auf dem richtigen Weg...

Zu neuen Bodenschätzen vorgedrungen

Edmund Wickberg: Rat und Tat zur Seite. Mit viel Geduld und Takt half er mir auf dem richtigen Weg...

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Willkommen im Sanatorium

ULAN-BATOR. Das neue prophylaktische Betriebs-sanatorium im gemeinsamen mongolisch-sowjetischen Bergbau- und Aufbereitungskombinat „Erdenet“ erfreut sich bei den Werktätigen dieses Industriegroßbetriebs der Republik eines guten Rufes und verdienter Popularität.

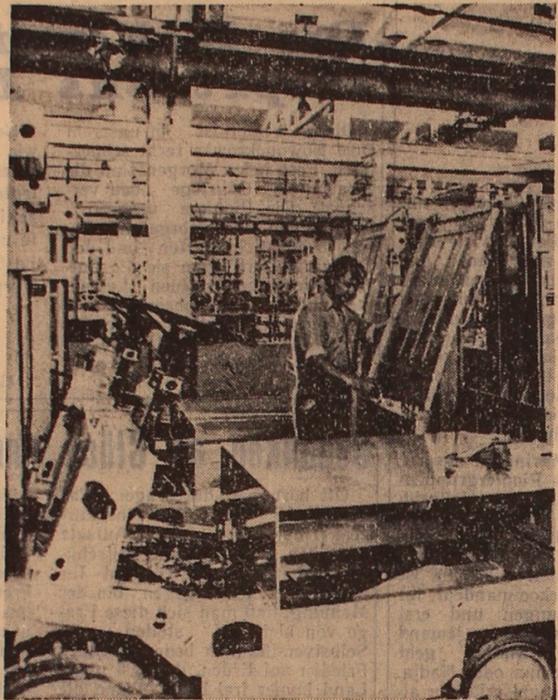
Den Arbeitern stehen hier Räume für Mineral- und Schlamm-bäder sowie für hydrotherapeutische Behandlung zur Verfügung. Die modernen medizinischen Ausrüstungen dieser Behandlungsräume stammen aus der Sowjetunion, der DDR und der Tschechoslowakei. Allein in diesem Jahr haben hier etwa 1500 Personen ihre Gesundheit verbessert. Wie die Praxis zeigt, steigert der Aufenthalt im Betriebs-sanatorium aktiv die Arbeitsproduktivität des Kollektivs des internationalen Kombinats „Erdenet“.

Eine allseitige Entwicklung des Kurortwesens in der Volksrepublik ist in den Rang einer Aufgabe von staatlicher Bedeutung erhoben worden. Zur Festigung der materiell-technischen Basis der „Industrie der Gesundheit“ werden in der MVR jährlich rund 10 Millionen Tugrik bereitgestellt. Seit Beginn dieses Planjahres hat sich die Gesamtzahl der Plätze in den Gesundheits- und Betriebs-sanatorien um 20 Prozent vergrößert.

Erfolge der kubanischen Wirtschaft

HAVANNA. In den letzten Jahren hat das sozialistische Kuba bedeutende Erfolge in der Entwicklung seiner Wirtschaft erzielt. Den Angaben der Kubanischen Nationalen Nachrichtenagentur zufolge hat sich das nationale Bruttoproduct des Landes um 21 Prozent vergrößert. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres nahm die Industrieproduktion um etwa 9 Prozent zu, die landwirtschaftliche Produktion um rund 6 Prozent. Der Umfang des Investitionsbaus vergrößerte sich um nahezu 20 Prozent.

Auf Hochtoren wird mit Hilfe der UdSSR und anderer RGW-Mitgliedsländer in der Provinz Cienfuegos das erste Kernkraftwerk auf der Freiheitsinsel — Jaragua — erbaut. Nach der Inbetriebnahme aller vier Generatoren wird seine Kapazität 1,6 Millionen Kilowatt erreichen. Auch der Bau des Bergbau- und Hüttenkombinats in Punta-Gorda naht seinem Abschluß. Von Jahr zu Jahr wird die Produktion von Zucker, des Hauptproduktes des kubanischen Exports, erweitert.



Bedeutend erweitert hat sich in den letzten Jahren die Geographie der Lieferung bulgarischer Motorkarren. Diese manövrierfähigen Maschinen kann man in Häfen, auf Eisenbahnstationen und Bauplätzen von 70 Ländern treffen. Heute werden in der VR Bulgarien jährlich 32.000 Motorkarren verschiedener Modifikationen gebaut. Ein großer Teil davon wird in die RGW-Mitgliedsländer exportiert.

Die wichtigsten Produzenten dieser Maschinen in der Republik sind das Kombinat „Rekord“ in Plovdiv und das Werk „6. September“ in Sofia. Zur Zeit schaffen die bulgarischen Konstrukteure eine Versuchsserie von Motorkarren mit einer Lademasse von je 8 bis 15 Tonnen.

Unser Bild: In einer Abteilung des hauptstädtischen Werks „6. September“.

Foto: BTA-TASS

Elektrolok getestet

BERLIN. Regelmäßig, alle drei Tage, verläßt eine Elektrolokomotive das Gelände des VEB Kombinat Locomotivbau Elektrotechnische Werke „Hans Beimler“ in Hennigsdorf zur Betriebsprobe. Nach Bestehen der „Prüfung“ tritt die Elektrolokomotive ihren Dienst auf den Eisenbahnen der Republik an. Gegenwärtig verfügen die Eisenbahnen der DDR bereits über 500 solche Maschinen.

Im Rahmen ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen will die Belegschaft des Kombinats bis Ende dieses Jahres 25 Elektrolokomotiven entwickeln und sich von ihren Vorgängern durch höhere ökonomischen Effekt und geringere Metallintensität unterscheiden.

Gegenwärtig geht in den Abteilungen des Kombinats die Vorbereitung zum Test der mit den sowjetischen Konstrukteuren gemeinsam entwickelten neuen Elektro- und Dampflok mit zwei Triebfahrzeugen zu Ende. Die Neuerung ist für den Einsatz in Bergbaubetrieben bestimmt. Das Zusammenlegen von elektrischer und Dieselmotorkraft vergrößert die Effektivität des Einsatzes solcher „Züge“. Sie vermögen auch steilere Aufstiege und Abhänge in den Tagebauen zu überwinden.

Für Technik aus der UdSSR

BUDAPEST. In der Hauptstadt Ungarns ist der Bau einer Zentrale für die Wartung sowjetischer Technik vollendet worden. In ihren Hallen mit etwa 7.000 Quadratmeter Fläche hat man mit modernen Ausrüstungen versehen Reparaturwerkstätten, Lehrzimmer, Lager für Ersatzteile, die Bibliothek für wissenschaftlich-technische Literatur untergebracht und auf dem angrenzenden Territorium Plätze für Vorführung neuer Modelle sowjetischer Maschinen eingerichtet.

Das von den ungarischen Bau-schaffenden erbaute Service-Zentrum wird es ermöglichen, die

Wartung der an die UVR gelieferten Traktoren, Straßenbaumaschinen, Energieausrüstungen, Busse und U-Bahn-Wagen mit dem Betriebszeichen „Herge-stellt in der UdSSR“ zu verbessern und die Ausbildung hochqualifizierter Spezialisten für Instandsetzung und Betrieb dieser Maschinen zu sichern. Die Schaffung dieses Komplexes ist durch den immer breiteren Einsatz sowjetischer Technik in Ungarn diktiert. Es genügt zu bemerken, daß der Traktorenpark in den Staatsgütern und LPGs der Republik mehr als zur Hälfte aus Maschinen sowjetischer Herkunft besteht.

Ein wahrer Grund zur Aufregung

Die Vereinigten Staaten arbeiten an Plänen für einen „begrenzten“ Kernwaffenkrieg auf japanischem Territorium. Es ist bereits ein konkreter Plan für die Benutzung von Militärstützpunkten auf japanischem Territorium für den Fall des Einsatzes von Kernwaffen ausgearbeitet worden. Den Inhalt der Dokumente, die davon zeugen, hat im außenpolitischen Ausschuß des Japanischen Oberhauses die Abgeordnete von der Kommunistischen Partei Frau Sadako Ogasawara aufgedeckt.

Danach werden die Vereinigten Staaten im Rahmen der Vorbereitung zu einem Kernwaffenkrieg im Fernen Osten Anfang 1985 auf dem Militärstützpunkt Misawa die kernwaffentragenden Jagdbomber vom Typ F-16 stationieren. In letzter Zeit sind in Japan mehrere Manöver der interventionistischen „Schnellangriffstruppen“ mit Einsatz von 155-Millimeter-Haubitzen des Typs M-198 absolviert worden, aus denen mit nuklearen Granaten geschossen werden kann. Eine Rekordzahl haben die Besuche von kernkraftgetriebenen U-Booten mit nuklearen Tomahawk-Flügelraketen an Bord in Japan erreicht. Das Pentagon hat ferner in diesen Teil der Welt seinen kernkraftgetriebenen Flugzeugträger „Carl Vinson“ verlegt, der dieser Tage im Seehafen Yokosuka eingelaufen war, in dem der größte USA-Seestützpunkt im Fernen Osten eingerichtet ist.

Frau Sadako Ogasawara erklärte, daß laut den Pentagon-Dokumenten, in deren Besitz Parlamentarier sind, im Falle eines „begrenzten“ nuklearen Konflikts allein im Raum der Stadt Yokosuka mindestens 60.000 Menschen getötet werden oder schwere Verletzungen bekommen. Die kommunistische Abgeordnete hat von der japanischen Regierung eine unverzügliche und sorgfältige Untersuchung gefordert. Sie betonte, daß die Ausarbeitung so konkreter Dokumente im Pentagon zeigt, daß die Vereinigten Staaten in der Tat bereit sind, Japan zum Schauplatz eines Kernwaffenkrieges werden zu lassen.

Die Regierung der Liberaldemokratischen Partei, die die Proteste der Öffentlichkeit ignoriert, unterstützt offen die gefährlichen nuklearen Pläne der Vereinigten Staaten. Der Außenminister Japans Abe Shintaro, der die Anfrage beantwortete, hat den Friedenskämpfern, die über die Todesgefahr, die Japan droht, besorgt sind, geraten, „sich nicht allzu sehr aufzuregen“.

Sich bietende Möglichkeiten nutzen

Kommentar

Der Generalsekretär der Organisation der Vereinten Nationen, Javier Perez de Cuellar, der unlängst auf der Plenartagung der UNO-Vollversammlung sprach, hat auf die dringende Notwendigkeit konkreter Maßnahmen zur Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen, darunter der kosmischen, hingewiesen. „Die einzige Methode, ein Wett-rüsten im Weltraum zu vermeiden, ist die Verhinderung seines Beginns“, erklärte der UNO-Generalsekretär.

In der Tat. Die bei den seit Jahren stattfindenden Verhandlungen über Verringerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges gesammelten Erfahrungen weisen überzeugend nach, daß es viel leichter ist, die Verhinderung des Rüstungswettlaufs in Bereichen zu vereinbaren, in denen er noch nicht stattfindet, als später schon geschaffenen und in Stellung gebrachten Waffensysteme zu liquidieren. Ein Beispiel, das das bestätigt, ist der Antarktis-Vertrag, demzufolge ein ganzer Kontinent für frei von jeglichen Waffen, darunter auch von den nuklearen, erklärt wurde. Verhältnismäßig schnell wurde auch ein internationales Abkommen über das Verbot der Stationierung von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen auf dem Boden von Meeren und Ozeanen erzielt.

Die jüngste Geschichte ent-

hält auch Beispiele für verpaßte Möglichkeiten zur Verhinderung der Stationierung neuer, äußerst gefährlicher und destabilisierender Rüstungen. Seinerzeit hatte die Sowjetunion den Vereinigten Staaten nachdrücklich vorgeschlagen, auf bilateraler Basis die Mirve-Raketen zu verbieten und eine neue Runde des Wett-rüstens nicht zu beginnen. Damals wurden derartige Raketen schon entwickelt, jedoch nicht in Stellung gebracht. Die Vereinigten Staaten, die mit der Erlangung einseitiger militärischer Vorteile rechneten, lehnten diesen vernünftigen Vorschlag der UdSSR ab, der übrigens von vielen prominenten Politikern der USA unterstützt wurde. Die USA gingen zur Bestückung ihrer ballistischen Raketen mit Mehrfachsprengköpfen über. Später mußte auch die UdSSR ähnliche Systeme in die Bewaffnung aufnehmen, um das Gleichgewicht wiederherzustellen.

Nach einigen Jahren gab Henry Kissinger damals in seiner Eigenschaft als USA-Außenminister öffentlich zu, daß die Nichtzustimmung der Vereinigten Staaten zum Verbot der Mirve-Raketen eine Fehlalkulation war.

Spezialisten weisen mit Recht darauf hin, daß heute, da der irdische Weltraum noch kein Schauplatz eines intensiven Rüs-

stungswettlaufs ist, günstige Bedingungen für die Herbeiführung einer Vereinbarung über die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums bestehen. Um ein solches Abkommen zu erzielen, müssen beide Seiten selbstverständlich guten Willen an den Tag legen. Und das trifft nicht nur für die UdSSR, sondern auch für die USA zu.

Die Sowjetunion hat mehrfach den Vorschlag unterbreitet, die Beförderung aller Waffen, ob nun konventioneller, nukleare, Laser-, Strahlenbündel- oder anderer Waffen, auf bemannten oder unbemannten Systemen in den Weltraum und deren Stationierung im Weltraum zu verbieten. „Weltraumwaffen beliebiger Stationierung dürfen weder zur Raketenabwehr noch als Satelliten-abwehrsysteme noch zum Einsatz gegen Ziele auf der Erde oder in der Luft entwickelt, getestet oder aufgestellt werden“, hieß es in der Erklärung der Sowjetregierung vom 30. Juni dieses Jahres.

Die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten müssen alles in ihrer Macht Stehende tun, um der Menschheit einen friedlichen Weltraum zu sichern und das Fundament für eine mehrseitige Vereinbarung zu diesem äußerst wichtigen Problem zu legen.

Wladimir BOGATSCHOW

Massiver Druck aus Übersee

Der Besuch des USA-Außenministers George Shultz in Westeuropa der zum Ziel hatte, bei den NATO-Partnern eine vorbehaltlose Unterstützung der Position der Administration der Vereinigten Staaten zu Fragen der Rüstungskontrolle durchzusetzen, ist beendet worden. Shultz hielt sich in England, der Bundesrepublik und in Belgien auf, wo er an der Arbeit der Tagung des NATO-Rates auf Außenminister-ebene teilnahm.

Beobachter weisen darauf hin, daß während der durchgeführten Treffen besonderes Augenmerk auf die „anstandslose“ Erfüllung der Verpflichtungen gerichtet wurde, die die Bündnispartner gegenüber der NATO zur Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagsraketen in Westeuropa übernehmen haben.

Der Besuch des Außenministers verfolgte auch ein rein propagandistisches Ziel: Er erfolgte unter Bedingungen, da wie „Washington Post“ unterstrich, die europäische Öffentlichkeit immer nachdrücklicher von der Führung ihrer Länder fordert, alles nur mögliche zu tun, um Über-einkünfte mit der Sowjetunion über die Minderung der Gefahr eines nuklearen Konfliktes herbeizuführen. Unter dem massi-

ven Druck der Vereinigten Staaten aber bekräftigten ihre Bündnispartner im Abschlußdokument der Brüsseler Tagung ihre Treue zum sogenannten Doppelbeschluß der NATO. Auch die Vertreter Belgiens und der Niederlande, die vom Washingtoner Unterhändler besonders stark unter Druck gesetzt wurden, setzten ihre Unterschrift unter dieses Papier. Die Regierungen dieser Länder haben bisher angesichts der breiten Protestbewegung keinen endgültigen Beschluß über die Stationierung amerikanischer Raketen auf ihrem Territorium gefaßt.

Zugleich konnte der vollständige „Zusammenschluß der Reihen“ nicht zustande kommen. Unter Berufung auf unrichtige Personen teilte die Fernsehgesellschaft CBS mit, daß die amerikanischen NATO-Partner besonders besorgt über die Pläne Washingtons zur Führung von „Sternenkriegen“ sind. Die Fernsehgesellschaft wies auch darauf hin, daß die Bündnispartner während der Gespräche mit dem USA-Außenminister die USA nachdrücklich aufforderten, „auf den Vorschlag der Sowjetunion über die Einführung eines Moratoriums für die Tests von Satellitenabwehrwaffen zu reagieren“.

USA. Die Umweltverschmutzung durch amerikanische Korporationen hat zur Zeit große Ausmaße angenommen. Unter Vorschubleistung der Behörden „sparen“ die Unternehmer an der Unschädlichmachung und gefahrlosen Lagerung von Giftstoffen und Abfällen. Der „New York Times“ zufolge sind über 25 Prozent aller unterirdischen Behälter im Lande, in denen Brennstoffe und Abfälle aufbewahrt werden, leck. Auf dem USA-Territorium gibt es jetzt etwa 50.000 Müllhaufen, die buchstäblich mit Giftstoffen gespickt sind.

Unser Bild: Ein in der Umgebung der Hauptstadt entdeckter Müllhaufen aus chemischen Abfällen. Foto: TASS

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Der Führer der Vereinigten Demokratischen Partei (UDP) von Belize, Manuel Esquivel, hat offiziell das Amt des Ministerpräsidenten sowie das Finanz- und das Verteidigungsministerium des Landes übernommen. Die UDP hatte bei den allgemeinen Wahlen in diesem mittelmexikanischen Staat am 14. Dezember gesiegt.

TOKIO. Die Teilnehmer eines in Hiroshima begonnenen Treffens der lokalen Organisation der japanischen Vereinigung der Opfer der amerikanischen Atombombenabwürfe haben beschlossen, sich aktiv an der Unterschriftenkampagne zu beteiligen, mit der ein allgemeines Kernwaffenverbot und die Proklamation Hiroshimas zu einer Zone des Friedens gefordert wird.

STOCKHOLM. Schweden muß die Aktivitäten fortsetzen, die auf die Schaffung einer von nuklearen Gefechtsfeldwaffen freien Zone in Europa gerichtet sind. Das ist das Fazit des Berichts einer Arbeitsgruppe des schwedischen Außenministeriums, die dieses Problem untersucht. Der Vorschlag über die Schaffung einer Zone in Europa, die frei von nuklearen Gefechtsfeldwaffen ist, hat zunehmendes Interesse in vielen Ländern gefunden. Es gelte, auch weiterhin auf seine Realisierung hinzuwirken.

WIEN. Das Hauptanliegen der Antikriegsbewegung in Österreich ist der Kampf gegen das nukleare Wett-rüsten in Europa und in der ganzen Welt, der Kampf für die Einstellung der Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagsraketen in westeuropäischen Ländern. Das haben Teilnehmer eines Forums österreichischer Friedenskämpfer in Knittelfeld im Bundesland Steiermark hervor.

Giftstoffe werden neutralisiert

In Bhopal setzen indische Spezialisten die Arbeiten zur Neutralisation der in den unterirdischen Speichern des transnationalen amerikanischen Unternehmens Union Carbide Corporation verbliebenen Giftstoffe fort. Nach Angaben des „Indian Express“ konnten bei der angefangenen Operation im Unionsstaat Madhya Pradesh vier der 15 lagernden Tonnen hochtoxischen Gases verarbeitet werden. Bei dessen Ausströmen zwei Wochen zuvor mehr als 2.500 Einwohner der Stadt ums Leben gekommen waren. Ein weiteres Entweichen toxischer Produkte und eine weitere Verschmutzung der Umwelt konnten durch sorgfältiges Einhalten der Sicherheitsbestimmungen vermieden werden. Um die Gasvorrate auf dem Gelände des Werkes der Union Carbide Corporation vollständig zu verlichten, sind nach Meinung der Leitung der Arbeiten statt der geplanten fünf nur drei Tage erforderlich.

Die Umstände der Tragödie in Bhopal, für die die Eigentümer des transnationalen Unternehmens Union Carbide Corporation die volle Schuld trifft, müssen vollständig und kompromißlos untersucht werden. Das erklärte der namhafte indische Jurist Nani Palkhivala auf einer Pressekonferenz in Bombay. Er verwies darauf, daß die Hinterbliebenen schnellstens und in vollem Umfang entschädigt werden müssen. Der Jurist stellte dabei fest, daß die Besitzer der Union Carbide Corporation alles daran setzen, um die Untersuchung zu verzögern und sich der Verantwortung für Tod und Leiden von Tausenden Einwohnern Bhopals zu entziehen. „Es geht nicht um ein Gerichtsverfahren gegen einige Personen von der Leitung dieses Unternehmens, sondern um die Verurteilung des gesamten ausländischen Kapitals, das Leben und Gesundheit der Bevölkerung in Entwicklungsstaaten gefährdet, um immense Profite einzustreichen“, unterstrich Nani Palkhivala.



Foto: TASS

Wichtige Resolution angenommen

Die XXXIX. UNO-Vollversammlung hat den sowjetischen Entwurf einer Resolution „Über Unzulässigkeit einer Politik des Staatsterrorismus und jeglicher Handlungen von Staaten, die auf Untergrabung der gesellschaftlichen und politischen Ordnung in anderen souveränen Staaten gerichtet sind“ angenommen.

Die Völkergemeinschaft verurteilt die Politik und Praktik des Terrors in den zwischenstaatlichen Beziehungen als Methode der Führung der Angelegenheiten mit anderen Staaten und Völkern. Kategorisch abgelehnt wurden alle Konzeptionen, Doktrinen und Ideologien, die zum Ziel haben, die Aktivitäten der Staaten zu rechtfertigen, die auf Untergrabung der gesellschaftlichen und politischen Ordnung anderer Staaten gerichtet sind, bekräftigt wurde das Recht aller Völker, ihre eigene Regierungsform zu bestimmen und ihre wirtschaftliche, politische und soziale Ordnung ohne äußere Einmischung zu wählen.

Die Frage der Unzulässigkeit des Staatsterrorismus war als dringliche und wichtige auf Initiative der UdSSR auf die Tagesordnung der UNO-Vollversammlung gesetzt worden. Ihre Erörterung durch die UNO-Vollversammlung widerspiegelte die tiefe Besorgnis der Völker im Zusammenhang mit den groben Akten der Einmischung der imperialistischen Kräfte, vor allem der USA, in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, und den Versuchen, den Völkern die von ihnen abgelehnten Modelle der gesellschaftspolitischen Entwicklung aufzuzwingen.

USA verstärken Erpressungskampagne

Eine Jahreskonferenz der US-amerikanischen UNESCO-Kommission hat neulich am Sitz des Außenministeriums der Vereinigten Staaten stattgefunden. Sie wurde von der Reagan-Administration für boshafte Angriffe gegen die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur benutzt. Washington hatte im Dezember vorigen Jahres die Absicht bekanntgegeben, seine UNESCO-Mitgliedschaft zu kündigen. Auf der Konferenz wurde ein Abschlußbericht der vom Präsidenten eingesetzten sogenannten „unabhängigen Kommission“ zur UNESCO vorgelegt. Er enthält grübelige Ausfälle gegen die Organisation. Unter anderem heißt es darin, in ihrer Tätigkeit seien „in der USA besonders interessierenden Bereichen zu wenige konkrete Verbesserungen zu verzeichnen“.

Bei der von ihr entfaltenen feindseligen Kampagne gegen die UNESCO zeigt sich die Reagan-Administration unverhüllt

verärgert über den Verlust der einstigen dominierenden Stellung der USA in dieser maßgeblichen internationalen Organisation und über die zunehmend aktive Rolle, die in deren Tätigkeit die Entwicklungsländer spielen. Deshalb werden die Beschlüsse, die die UNESCO heute faßt, von den Vereinigten Staaten, wie die Nachrichtenagentur UPI bezeugt, als „unfreundlich gegenüber vielen amerikanischen und westlichen Konzeptionen“ angesehen. Unter den Aspekten im Wirken der UNESCO, die besonderen Unmut des Weißen Hauses erregen, hebt die Agentur AP deren Entscheidung über die Aufnahme der Palästinensischen Befreiungsorganisation hervor, die in der UNO als einzige und legitime Vertretung des palästinensischen Volkes anerkannt wurde, sowie die Resolution, die den Zionismus als eine Form des Rassismus verurteilt.

Der Berater des USA-Außenministers Gregory Newell unterstrich in seiner Rede auf der

Konferenz, die Administration werde auch weiterhin auf „Reformen“ in der Tätigkeit der UNESCO bestehen. Nach Ansicht der Administration, so sagte er, „besteht nach wie vor eine Kluft“ zwischen der gegenwärtigen Politik der UNESCO und den Veränderungen, die von den USA verlangt werden.

Newell erklärte, Präsident Reagan habe noch keine endgültige Entscheidung über den Austritt der USA aus der UNO-Spezialorganisation getroffen, doch sie werde, so bemerkte er, „sicherlich demnächst bekanntgegeben“. „Die Chancen für eine Revision der Entscheidung vom vorigen Herbst sind äußerst gering“, sagte Newell.

Zugleich wurde von Mitgliedern der nationalen UNESCO-Kommission der USA die von der Reagan-Administration bezogene feindselige Haltung gegenüber dieser Organisation be-dauert.

Reaktionäre Kräfte aktivieren sich

Die reaktionären Kräfte verstärkten mit dem Näherücken des Termins für die Parlamentswahlen in Indien ihre subversiven Aktivitäten, hat der indische Premierminister Rajiv Gandhi auf einer Wahlkundgebung in dem Unionsstaat Kerala erklärt. Der Regierungschef sagte, der Mord an Frau Indira Gandhi sei Bestandteil einer Verschwörung gewesen, die auf Spaltung des Landes gerichtet gewesen sei. Indien bleibe jedoch einheitlich.

Rajiv Gandhi forderte zur Erhöhung der Wachsamkeit im Zusammenhang mit den andauernden Versuchen auf, die Sicherheit der Republik zu gefährden. Er sagte: „Unsere Feinde erfreuen sich fremder Hilfe und finanzieller Unterstützung. Die subversive Kampagne, die von der Reaktion in den Unionsstaaten Pendschab, Deschammu und Kaschmir entfaltet worden ist, wird aus dem Ausland zu dem Zweck gelenkt, die Lage in Indien zu destabilisieren und die territoriale Integrität des Landes zu untergraben. Wir werden aber ungeachtet des Druckes, der auf die Republik ausgeübt wird, und ungeachtet der Spannungen an den Grenzen Indiens den Aufbau eines neuen Indiens fortsetzen.“

Verschiedene reaktionäre Gruppierungen und separatistische Organisationen versuchen, den fortschrittlichen und friedliebenden Kurs der indischen Regierung zu verhindern und die Parlamentswahlen im Lande zu vereiteln. Wie die Nachrichtenagentur PTI berichtet, haben diese Kräfte zusammenstöße zwischen religiösen Gemeinden provoziert, die seit mehreren Tagen in der Stadt Radjauri, Unionsstaat Deschammu und Kaschmir, andauern. Schläger aus propäandistischen moslemischen Organisationen verübten bewaffnete Überfälle auf Militärangestellte und die zivile Bevölkerung. In

der Stadt ist eine Ausgangssperre verhängt worden.

In Kampfbereitschaft sind die Streitkräfte und die Grenztruppen in den Nordoststaaten und in den Unionsgebieten Indiens versetzt worden, wo sich in letzter Zeit die bewaffneten Ausfälle der aus dem Ausland auf das indische Territorium vordringenden Banden häufen. Der Vertreter des Oberkommandos des östlichen Militärbezirks General K. Ch. Singh, erklärte zur Journalisten, daß die Separatisten, die Gewaltanwendung androhen, verlangen von der Bevölkerung die Wahlen zu boykottieren. Sie versuch-

ten, die Lage vor den Wahlen weiter zu erschweren. Wie Singh weiter sagte, zeugen von der Aktivierung der Separatisten auch die zahlreichen Schreiben an Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, in denen sie für die Unterstützung der Regierung der Republik den Tod androhen. Zum Objekt solcher Drohbriefe ist unter anderem der Regierungschef des Unionsstaates Manipur, R. Keishinga, geworden, gegen den vor kurzem ein Attentat verübt worden war. Die örtlichen Behörden und die Armee leiten entsprechende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, zur Beseitigung der Gefahr für die Sicherheit Indiens seitens äußerer und innerer Feinde ein.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Geschickte Hände

„Guten Tag, Kinder!“ Heute beginnen wir den Unterricht mit dem Thema der aerodynamischen Eigenschaften eines Flugzeuges. Wer nennt mir die wichtigsten Teile eines Flugapparates, die dessen Tragkraft bestimmen? Die Kinder lassen sich die Frage nicht zweimal wiederholen. Mehrere Hände gehen hoch. Nein, nein, wir befinden uns nicht in einer Schule, sondern auf der Gebietsstation Junger Techniker. Zweimal in der Woche versammeln sich hier in verschiedenen Zirkeln Schüler aus den Schulen von Ust-Kamenogorsk, um ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen. Bereits von der dritten Klasse an haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Wissen und Können auf dem Gebiet der Technik zu entwickeln.

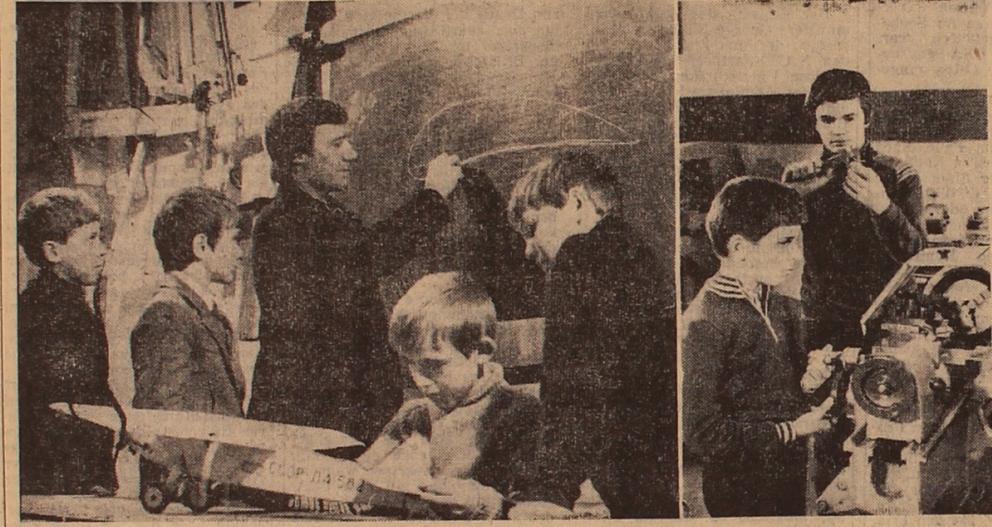
Die Jungen lernen hier Hammer, Metallsäge, Schraubenzieher und Lötkolben handhaben und mit verschiedenen technischen Vorrichtungen und Geräten umgehen. Und die Mädchen? Sie besuchen die Station ebenso gern wie die Jungen. In dem Foto-, dem Chemie- und dem Zirkel für Radiotechnik erweitern sie ihre Kenntnisse in Chemie und Physik, so daß die Mädchen den Jungen oft sogar überlegen sind. Wie stolz waren sie, als ihre Mannschaft im Sommer bei den Republikwettkämpfen „Fuchsjagd“ den ersten Platz belegte. Die Jungen beneideten sie sehr. Die Mitglieder des Zirkels für Flugzeugmodellbau haben sich inzwischen um ihren Leiter Nikolai Wassiljew geschart und sind auf

seine Erklärungen gespannt. Der Zirkelleiter kennt sich sowohl in der Technik als auch in den Charakteren der Jungen gut aus, weil er diese Station selbst als Schüler besucht hat. Nach dem Armeedienst kam er als Zirkelleiter hierher. Heute zählt seine Gruppe zu den besten auf der Station.

„Mit der Theorie ist man für heute fertig. Nach einer Pause wird dann an den Werkbänken weitergehämmert, gehobelt und geklebt. Denn es gilt, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden.“

Unsere Bilder: Während einer Beschäftigung im Zirkel für Flugzeugmodellbau; Fedja Chlopan und Shenja Larionow bei der Arbeit.

Robert FRANZ,
Viktor KRIEGER,
Korrespondenten
der „Freundschaft“



Unsere Pioniergruppe

In unserer Klasse lernen elf Jungen und 13 Mädchen. 13 Pioniere davon sind bei der Timurarbeit aktiv. Sie erfüllen ihre Aufgaben gewissenhaft, denn uns macht es Spaß, alten Menschen zu helfen. Es ist daher selbstverständlich, daß wir Timurs die Wohnungen der alten Leute säubern, Kohlen, Kartoffeln oder Holz holen, einkaufen, sich mit ihnen unterhalten und ihre Post wegbringen. Zu feierlichen Anlässen bringen wir ihnen Geschenke.

Unsere Klasse hat auch eine Patenbrigade. Es sind Lokomotivführer. Sie helfen uns bei der Pionierarbeit, zum Beispiel bei der Gestaltung von gemeinsamen Reisen. Die Klasse fertigt dafür Wandzeitungen an und gratuliert der Brigade zu ihrem Ehrentag — dem Tag des Eisenbahners. Wir hatten auch schon Gelegenheit, ihren Arbeitsplatz zu besichtigen. Das war für uns sehr interessant!

Pioniernachmittage führen wir zu verschiedenen Themen durch, unter anderem auch zum Thema Berufsberatung, Verkehrserziehung, Basteln von Geschenken. Die Mehrtagesfahrten dienen zum besseren Kennenlernen der Schüler untereinander. Diese können bis zu vier Tagen dauern. Das erforderliche Geld verdienen wir uns zum Teil durch Altstoffsammeln und monatliche Sparbeiträge.

Jährlich findet in unserer Schule das Fest „Junger Talente“ statt, wo sich die Pioniere in Sport und im Gesang mit Instrumentalstücken, Rezitationen und Tanz messen. Diese Talente treten dann auf dem großen Konzert der Schule auf. Das Fest „Junger Talente“ besucht auch stets unsere Gruppe. Dieses Fest macht uns allen immer sehr viel Freude.

Antje und Frank Wonneberger,
7. Klasse der Dr.-Kurt-Föcher-Oberschule
Pirna/DDR

Wir stimmen für Frieden

Auf der letzten Sitzung unseres KIFs „Weiße Rose“ besprechen wir die aggressive Politik des Weißen Hauses. Wieviel Völker müssen jetzt unter dem Krieg leiden, der von den imperialistischen Kreisen in verschiedenen Ländern der Welt entfesselt wird.

Die Pioniere unserer Klasse 7b haben ein Protestschreiben verfaßt. Wir wollen Unterschriften sammeln und dann unseren Protest an die UNO schicken.

Mischa NUGAJEW,
Schule Nr. 11
Aktjubinsk

Das Wunder Musik

oder Worüber die Musikinstrumente stritten

Einmal stritten die Musikinstrumente, wer von ihnen das beste und allerwichtigste sei.

„Ich glaube, da gibt es überhaupt nichts zu streiten“, sagte die zierliche Geige mit ihrer wohlklingenden Stimme. „Ich bin das allerbeste und allerwichtigste Instrument auf der Erde. Seit vielen Jahrhunderten bereite ich dem Menschen große Freude mit meinen wunderschönen Tönen, und nicht umsonst hat er mich die ‚Musikkönigin‘ genannt.“

„Sei nicht so hochmütig, Schwesterchen“, widersprach der Geige das würdevolle Gello. „Dein Spiel ist wirklich wunderschön, und auch die erste Partie gehört dir mit Recht, aber ohne meine samtliche Stimme würde dein Spiel kaum zur vollen Geltung kommen.“

„Ihr beide habt unrecht“, brummte in der Ecke der Musikammer ihr älterer Bruder, der mächtige Kontrabaß. „Die wichtigste Rolle im Orchester spiele ich, denn ich bin die Stütze eines beliebigen Akkords! Ich, nur ich regiere die Harmonie!“

„Und wir verleihen der Musik Kraft und Energie“, riefen einstimmig die Trompete, die Posaune und das Horn. „Unsere Stimmen flößen in die Seele des Menschen Mut und Tapferkeit ein, uns benutzt er, wenn er seine Heldentaten besingen will!“

„Und mich hat der Mensch ei-

ne Zauberin genannt“, gurrte die reizende Flöte, „denn ich besitze die Gabe, die zärtlichsten Saiten seiner Seele zum Klingen zu bringen.“

„Wer aber gibt euch allen bei dem Spiel den Rhythmus vor?“ hörte man die donnernde Stimme der Kesselpauke und der Trommeln. „Ohne uns konnte die Musik überhaupt nicht existieren. Wir Schlagzeuge, sind die ältesten und die wichtigsten Instrumente, denn die Tam-Tam-Töne! labten schon das Gehör des Urmenschen!“

Sie stritten noch lange, ihre Stimmen wurden heiser. Da öffnete sich plötzlich die Tür, und die Musikanten des Orchesters betraten die Musikammer. Sie nahmen die Instrumente und fingen an zu üben. Jene nutzten den Augenblick, um ihre Möglichkeiten zu zeigen. Jedes bemühte sich, laute Töne von sich zu geben, und es entstand ein schrecklicher Lärm.

Plötzlich erschien auf dem Podium der Dirigent. Er schwenkte den Taktstock und... es geschah ein Wunder. Nichts war nunmehr da — weder der Saal, noch die Musikanten und selbst der Dirigent. Die Instrumente sahen sich am Fuße eines hohen Berges, an dessen Gipfel ein prächtiges Kristallschloß stand. Vor ihnen lag ein breiter Pfad zum Gipfel. Eine unerklärliche Kraft zog sie hoch. Sie gingen alle zusammen zu diesem wunderbaren Schloß.

Geschichte nach Briefmarken



Eine reiche und interessante Briefmarkensammlung besitzt unser KIF „Regenbogen“, und diese Sammlung (etwa 1700 Briefmarken) liegt nicht als „toter“ Schatz da; die Briefmarken helfen uns, den Gesichtskreis zu erweitern und vermitteln zusätzliches Wissen.

Selbst die Geschichte der Briefmarken ist sehr interessant. Es ist 144 Jahre her, seitdem die erste Briefmarke erschien und als Porto auf einen Brief geklebt wurde. Die Briefmarken haben Städte, Länder und Kontinente einander

nähergebracht. Sie wurden zu den rastlosesten und anspruchsvollsten Reisenden. Die Briefmarke dient aber nicht nur ihrem eigentlichen Zweck, sie ist auch ein Botschafter des Landes, Zeuge seiner Geschichte und seiner Gegenwart. Die kleine Marke erzählt über wichtige Ereignisse, berühmte Persönlichkeiten und Kulturdenkmäler.

Die erste sowjetische Briefmarke galt der befreiten Arbeit. Danach wurden die sowjetischen Marken zu Chronisten aller wichtigen Ereignisse im Leben der Ge-

sellschaft. Die ersten Fünfjahrpläne, der Sieg im Großen Vaterländischen Krieg, die Neulanderschließung der Vorstöße in den Weltraum — und so Jahr für Jahr neue Errungenschaften und Kapitel aus dem Leben des Volkes.

Wir veranstalten mit Hilfe unserer Sammlung verschiedene Wissenstotos und Spiele.

Eugenie WAGNER,
Mitglied des KIFs

Gebiet Pawlodar

Ihnen möchte ich ähneln

In unserer Klasse 7a lernen die Mädchen Marina Polewych und Nadja Cholina, die für viele Pioniere ein Vorbild sein können. Auf den ersten Blick unterscheiden sie sich nur wenig von uns allen — sie sind eben so aufgeweckt und lebensfroh. Beide spielen Korbball und trainieren sich im Laufen. Mitunter klappt bei ihnen manches ebenso wie auch bei uns nicht. Im Lernen sind sie sehr stark, aber kein bißchen hochmütig.

Wir wählten Marina zu unserer Vorsitzenden des Pioniergruppenrates, Nadja wurde ihre Helferin. Sie verstehen es, den Ton anzugeben. Auf ihre Initiative hin haben wir schon einige sehr interessante Nachmittage erlebt. Marina ist ein echter Pionierkommandeur, ihr gehorchen alle Jungen und erst recht die Mädchen. Hat jemand Schwierigkeiten in Mathe, geht er einfach zu Marina oder Nadja. Sie bleiben nach und erklären alles, bis es klipp und klar ist. Aber abschreiben erlauben sie nie, und niemand ärgert sich darüber, denn es paßt eben nicht zu ihnen.

Ich habe Marina und Nadja noch nie böse oder verstimmt gesehen, worum ich persönlich sie sehr beneide. Ich werde oft sehr sauer und bereue es später. Einmal fragte ich Marina, wie sie es schafft, immer freundlich zu sein. Sie lächelte und meinte: „Du mußt jedesmal, wenn du verstimmt bist, erst bis zehn zählen, und dann mit dem Menschen sprechen. Es hilft, weißt du. Es hat mir meine Oma beigebracht.“ Ich bemühe mich, ihrem Rat zu folgen. Manchmal hilft es wirklich.

Olga SCHLOTTHAUER,
Schule Nr. 92

Alma-Ata

Die Kohlmeise klopft ans Fenster

Dieser Winter ist in unserem Dorf Nowopokrowka recht schneereich. Fast jeden Morgen sind die Straßen und Gehstege neu verschneit. Die Pioniere unserer 7. Klasse eilen jeden Morgen mit Besen in den Schulgarten und den Dorfpark. Dort fegen sie die Futtertöpfe sauber, streuen Leinsamen und Ebereschensamen hinein und legen ein Stückchen Speck für die Kohlmeisen dazu. Unsere gefiederten Freunde brauchen nicht zu frieren.

Noch im Spätsommer sorgten wir für die Winterung der Vögel, indem wir einen Futtervorrat anlegten. Die Jungen bauten rechtzeitig Starenhäuschen, Futternäpfe und -bretter, die wir im Park, im Schulgarten und in unseren Vorgärten befestigten.

Larissa HAFFNER,
Jungkorrespondentin

Gebiet Semipalatinsk

Gedanken an Glück und Glücklichein

Oft hört man die Frage: „Was ist Glück?“ Wir sollten vor kurzem darüber einen Aufsatz schreiben. Manche meiner Mitschüler fanden die Frage verfrüht für unser Alter. Ich dagegen bin der Meinung, daß man sich diese Frage von klein auf stellen soll. Selbstverständlich bedeutet Glück Frieden auf Erden, damit unser Land immer frei bleibt. Wenn die Bewohner der 15 Unionsrepubliken miteinander einträchtig leben und über ihnen ein wolkenloser Himmel ist und die Sonne freundlich für uns alle strahlt, so ist das auch Glück. Aber dieses Glück muß ein jeder von uns, ob groß oder klein, jung oder alt, festigen.

Wir sowjetischen Kinder haben eine glückliche, durch nichts ge-

trübte Kindheit, aber es gibt auch noch unsere Altersgenossen, die in Elend leben. Sie wollen ja auch Glück haben. Und wir müssen ihnen wenigstens einen Tropfen Freude schenken, das steht doch in unseren Kräften. Daher haben wir in unserer Pioniergruppe an die Kinder von Libanon einige Pakete mit Spielsachen, Schreibutensilien und Souvenirs geschickt. Egal, wer sie bekommt. Hauptsache, die Kinder werden sich zur Jahreswende freuen und vielleicht einen Augenblick glücklich sein. Anderen Freude bereiten, ist auch Glück, nicht wahr?!

Sweta SCHENDRIK,
5. Klasse

Dsheskasgan

Viel Spaß bei der Lektüre!

„Wie alle Kinder liebte Hånsel jede Jahreszeit. Doch...“ Das Weitere erfährt Ihr, junge Leser, aus der phantastischen Erzählung „Hånsels Abenteuer“, die dem neuen Büchlein der beliebten Kinderschriftstellerin und Dichterin Helene Ediger den Namen gegeben hat. Das Büchlein ist im Verlag „Kasachstan“, Alma-Ata, erschienen und enthält neben der bereits genannten Erzählung noch einige interessante Märchen über Großvaterchen Frost, über die arbeitsscheuen Schulbuben, die, statt Kartoffeln auf dem Kolchosfeld zu lesen, daraus die wunderbarsten Püppchen, Tiere und Vögel her-



stellen, über das hinterlistige Feuermännchen, das nur darauf wartet, daß jemand im Walde die Vorsicht verliert, um sofort ein großes Unheil zu stiften.

Im zweiten Teil findet Ihr eine Menge schöne Gedichte über verschiedene Feiertage, über die herrliche heimatische Natur und über die Jahreszeiten. Die Gedichte könnt Ihr gut auf Euren Schul- und Pionierfesten und Pioniernachmittagen verwerten. Wir wünschen Euch viel Spaß dabei!

Das Büchlein ist ausgiebig und schön vom Maler Alexander Ostrowski illustriert.

Rätsel

Was für Jahreszeiten sind das?

- Baum und Strauch im bunten Laub, über Felder wirbelt Staub, Nebel oft den Wald umweben, bleiern graue Wolken schweben.
- Trunken macht uns Blütenduft, Vogelsang erfüllt die Luft, Veilchenblau erstrahlt der Himmel, Auf dem Rasen blüht die Primel.
- Eine schöne Silbertracht schmückt die Wälder über Nacht, Felder ruhen unter'm Schnee starr und stumm liegt jeder See.
- Bäume steh'n im Blätterschmuck, Schallend ruft der Waldkuckuck, Blumenwiesen duften hold, Reifend wiegt sich's Ahrengold.

Miki sorgt für Brieffreunde



Wir sind Schülerinnen der 9. Klasse. Unser Interesse gilt der modernen Musik, der Pop-Gymnastik und dem Sport. Gern hätten wir unter unseren Brieffreunden aus der UdSSR und der DDR Altsgenossen, die ähnliche Hobbys haben. Unsere Adresse ist:

464150 Aktjubinskaja oblast', Leninistij rajon, s. Leninское, ul. Naberejnaja, 1, Natasa Ill'ina, ul. Kirova, 99a, Botagoz Janisova, ul. Kirova, 99b, Шолпан Жаульбаева, ul. Kirova, 82, Оля Беломоново, ул. Потемкина, 32, Айгуль Садыкова

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“